

Bad Mergentheim, den 17.1.2021

Corona verändert unser persönliches Leben

Es ist schon fast normal, dass das liberale Forum virtuell stattfindet. Der Ortsvorsitzende Prof. Tittor konnte am 13. Januar ein Dutzend Teilnehmer begrüßen. Der Landtagskandidat der FDP Jürgen Vossler aus Weikersheim präsentierte einen Vortrag per Video zum Thema „Corona“.

Vossler benutzte in seinem Eingangsstatement den vielbeschworenen Begriff „nachhaltig“ und befürchtete damit, dass die Corona-Schutzmaßnahmen unsere Städte, unser gesellschaftliches und kulturelles Leben und vieles mehr „nachhaltig“ verändern wird – leider nicht zum Besseren.

Einzelhandel, Gastronomie, Hotellerie, kulturelle Einrichtungen und viele Dienstleister werden geschlossen – ohne Rücksicht auf die individuellen Hygienemaßnahmen. Die Folgen werden wir spüren, wenn die üblichen Vorschriften zur Insolvenzanmeldung wieder greifen und die Innenstädte verödet sein werden. Eine größere Freude konnte man Amazon und Co. jedenfalls nicht machen.

Schon jetzt ist die Arbeitslosigkeit um 21,5% (Dez. 2020 gegen Dez. 2019) gestiegen, für eine halbe Million Menschen wurde ein Antrag auf Kurzarbeit gestellt und wir haben den stärksten Rückgang der Wirtschaftsleistung seit Beginn der Berechnung.

Nun ist so eine Pandemie durchaus ernst zu nehmen, denn immerhin geht es dabei um Leben und Tod, da müssen ggf. schmerzhaft Maßnahmen hingenommen werden. Jedenfalls sind im Main-Tauber-Kreis bis Mitte Januar 2.543 Menschen, 2% der Bevölkerung, an Corona erkrankt, davon sind 34 Personen gestorben, so Vossler.

Wenn man in die Statistik schaut, sieht man, dass Pandemien oder Epidemien fast zu unserem Alltag gehören. Die letzten außergewöhnlichen Virusgrippen grassierten in Deutschland 1995/96 mit 30.000 Todesfällen, 2004/2005 mit 20.000 Todesfällen und 2017/18 mit 25.000 Todesfällen. Corona hat bisher bundesweit 44.000 Todesfälle gefordert, bis jetzt, trotz Lockdown.

Die ernsthaft zu stellende Frage ist, ob die Bundesregierung Vorsorge hätte treffen können bzw. ob sie etwas versäumt hat. Vossler meint: JA. In der Bundestagsdrucksache 17/12051 vom 03. 01.2013 warnt das Robert-Koch-Institut vor einem „*außergewöhnliches Seuchengeschehen, das auf der Verbreitung eines neuartigen Erregers basiert*“.“ und gebraucht dabei den Begriff „*Coronavirus (CoV)*“, der „*von Asien ausgehen*“ wird.

Die Bundesregierung hat diesen Hinweis nicht beachtet und keinerlei Vorsorge getroffen, darauf wies der FDP-Landtagskandidat hin.

Natürlich war es nicht klar, um welches Krankheitsbild es gehen könnte, wohl aber um Atemwegserkrankungen. Die Bundesregierung hätte wohl vorbeugen können in dem sie Atemschutzmasken für die Bevölkerung bevorratet hätte, das hätte kaum mehr als eine Milliarde € - in diesem Fall Peanuts – gekostet.

Man hätte die Kapazitäten in den medizinischen Einrichtungen erhöhen anstatt wie in den letzten Jahren abbauen können. Ärzte im Ruhestand hätte man als „Reservisten“

führen können und Medizinstudent*innen als Pfleger*innen etc. – vorsorglich und freiwillig – ausbilden.

Die zweite Frage ist, ob man die Zeit vor dem zweiten Lockdown richtig genutzt und analysiert hat – das ist fraglich. Es hat sich gezeigt, dass ältere Personen und Menschen mit Vorerkrankungen besonders gefährdet sind, jedenfalls betrifft der weit überwiegende Anteil der Todesfälle und der schweren Verläufe Menschen über 65 Jahre. Nur 10% der Todesopfer bzw. Erkrankten mit einem besonders schweren Verlauf waren unter 70 Jahre alt, 90% waren älter. Ob das so bleibt, muss geprüft werden.

Auf diese Differenzierung hat man nicht geachtet. Auf den besonderen Schutz der Senioren hätte man sich konzentrieren müssen. Die FDP hat gefordert, um Senioren- und Pflegeheime regelrechte „Schutzwälle“ zu installieren und den nicht in Heimen lebenden älteren Personen Hilfe anzubieten, so dass sie möglichst wenig „unter die Menschen“ müssen, also zum Beispiel zum Einkaufen.

Für die übrigen, unter 65-Jährigen, hätten die ergriffenen Hygienemaßnahmen wie Abstand und Maske genügt, ohne aber ganze Teile der Wirtschaft lahm zu legen – der Verlauf wäre wohl wie eine Grippewelle wahrgenommen worden. Das darf nicht missverstanden werden. Leben und Gesundheit sind die höchsten Güter, aber der Tod gehört eben zu unserem Leben auch dazu. Und Vossler wies aber auch auf die Eigenverantwortung der Bürger hin.

Die derzeit hohen Inzidenzzahlen veranlassen die Kanzlerin mit dem Gedanken zu spielen, den Lock-down praktisch auf „unbestimmte“ Zeit zu verlängern und Prof. Lauterbach verlangt sogar, die Betriebe zu schließen. Das hieße verkürzt „Gesund aber pleite“. Etwas mehr Phantasie und gleichermaßen Realitätssinn ständen der Politik gut an.

Die Pandemie wird eines Tages vorbei sein. Hoffen wir, dass danach darüber diskutiert wird, was wir bei der nächsten Pandemie besser machen können, denn die nächste Pandemie kommt sicher, nicht erst in 100 Jahren. Mit diesem Argument hat die Bundesregierung nicht auf die erwähnte Warnung des RKI reagiert. (*„Eintrittswahrscheinlichkeit: Klasse C: bedingt wahrscheinlich. Ein Ereignis, das statistisch in der Regel einmal in einem Zeitraum von 100 bis 1.000 Jahren eintritt“*).

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Prof. Tittor an den FDP - Landtagskandidaten Vossler die Frage, was er in verantwortlicher Position aktuell ändern würde? Die Antwort war eindeutig – *„Gastronomie, Hotellerie, Geschäfte und Einzelhandel unter strengen Hygienevorschriften sofort wieder öffnen, um den wirtschaftlichen Folgen entgegenzuwirken.“*

Arbeitnehmer haben Angst um ihren Job, Arbeitgeber haben Angst um ihr Unternehmen, für beiden Gruppen gibt es derzeit keine soziale Sicherheit und dies erzeugt Angst und Unsicherheit bei den Menschen.